

# Buch des Monats der Landschaftsbibliothek Aurich

## Zwischen Volksnähe und Wissenschaftlichkeit

### *Das „Ostfriesische Volksbuch“ auf die Jahre 1831 und 1832*

1831 und 1832 erschienen in Leer und in Bremen zwei Ausgaben des „Ostfriesischen Volksbuchs nebst einem Kalender als Zugabe“. Die Ausgaben sind selten und finden sich außer in der Landschaftsbibliothek in Aurich nur in drei weiteren Bibliotheken in Hannover und München.

Die erste Ausgabe des „Ostfriesischen Volksbuchs“ wurde in der Voglerschen Buchhandlung bei J. P. C. Haesbaert in Leer verlegt und bei Woortman dem Jüngeren in Emden gedruckt. Als Herausgeber trat eine „Gesellschaft ostfriesischer Vaterlandsfreunde“ auf, die im Kern vermutlich nur aus Diedrich Reinhold, Carl Reinhold und Fridrich Arends bestand. Der Leerer Wasserbauinspektor Diedrich Reinhold (1779-1852) war seit 1818 hannoverscher Wasserbauinspektor in Leer und hatte bereits mit verschiedenen Publikationen gezeigt, dass sein fachlicher Horizont weit über Ostfriesland hinausging. Sein Sohn Carl Reinhold (1804-1846) erlernte den Beruf des Geometers und interessierte sich wie sein Vater vor allem für naturwissenschaftliche und wasserbautechnische Themen. Er war Mitglied der Direktion der 1826 in Leer gegründeten „Physicalischen Gesellschaft“ und unterrichtete zeitweise auch Mathematik an der neu eingerichteten Gewerbeschule in Leer. Gemeinsam mit dem Geographen, Wirtschaftswissenschaftler und Landwirt Fridrich Arends wollten sie mit dem „Ostfriesischen Volksbuch“ ein breiteres nützliches Wissen in die Bevölkerung tragen: Im Vorwort heißt es, Zweck dieser Schrift sei es, „solche Gegenstände aus allen Fächern des Wissens aufzunehmen, die vorzugsweise auf die hiesige Provinz Bezug haben, oder zunächst auf sie eine nützliche Anwendung finden sowie Erfahrungen und Kenntnisse zu verbreiten und aufzubewahren, die einen nützlichen Einfluß auf das bürgerliche Leben haben“. Letztlich handelt es sich hier um einen frühen Versuch, ein „wissenschaftliches“ Jahrbuch in Ostfriesland zu etablieren.

Die Beiträge in den beiden ersten Ausgaben des „Volksbuchs“ stammen ausschließlich von Diedrich Reinhold, Carl Reinhold und Fridrich Arends. Letzterer veröffentlichte den ersten Teil einer „Geographisch-statistischen Übersicht von Ostfriesland“ und verfasste außerdem für das Jahr 1829 eine recht ausführliche „Jahresgeschichte von Ostfriesland“. Weitere Themen der ersten Ausgabe sind eine Darstellung der Entstehung des Dollarts 1277 von Carl Reinhold sowie drei Beiträge von Diedrich Reinhold über den Nutzen der Entwässerung durch Dränage, über den Blitzableiter und über das Genever-Brennen.

Das „Volksbuch“ auf das Jahr 1832 wurde bei Wilhelm Kaiser in Bremen verlegt und gedruckt. Es enthielt nur Beiträge von Fridrich Arends und Diedrich Reinhold, der seine „Bemerkungen über die Ströme und Flüsse Ostfrieslands“, über die Navigationsschule in Emden und über Kartoffelbrennerei publizierte. Friedrich Arends veröffentlichte den zweiten Teil seiner „Geographisch-statistischen Übersicht“, einen Jahresrückblick für das Jahr 1830 und eine überarbeitete Fassung seines 1831 andernorts zum ersten Mal publizierten Beitrags über die „alten Wege in Ostfriesland“.

Eine Buchbesprechung im Westphälischen Gewerbeblatt zeigt, dass der erste Band noch sehr positiv aufgenommen wurde. Eine anonyme Rezension des zweiten Bandes in der Allgemeinen Literaturzeitung fiel dagegen vernichtend aus. Der Rezensent steht grundsätzlich auf dem Standpunkt, dass nicht jede Provinz ein eigenes Volksbuch haben müsse. Als solches sei das vorliegende zu wissenschaftlich, da die ostfriesische Bevölkerung nicht „ungewöhnlich weit in der intellektuellen Kultur vorausgeschritten“ sei. Indirekt bescheinigt er dem „Volksbuch“ auf diese Weise aber sogar ein hohes wissenschaftliches Niveau.

# Ostfriesisches Volksbuch.

Erster Jahrgang.

Auf das Jahr 1831.

Nebst

einem Kalender

als Zugabe.

Herausgegeben

von einer Gesellschaft Ostfriesischer  
Vaterlandsfreunde.



Mit einer Karte von dem im Jahre 1277 unter-  
gegangenen Rheiderlande.

Leer 1831.

Berlag von J. P. C. Haesbaert.

Mit den zwei Ausgaben 1831 und 1832 endet eigentlich die Geschichte des „Ostfriesischen Volksbuchs“, doch es gibt es noch eine etwas rätselhafte Fortsetzung. 1843 hatte der junge Emder Drucker Hinderk Woortman das „Ostfriesische Unterhaltungsbuch“ als Jahrbuch herausgebracht. Die darin veröffentlichten Aufsätze sind meist literarischen Charakters. 1849 gibt Woortman der Reihe aber wieder den Titel „Ostfriesisches Volksbuch“ und knüpft damit an die alte Tradition an, auch wenn die literarischen Beiträge keinen Anspruch auf Volksbildung wie in den Jahren 1831 und 1832 erheben. Doch scheint der Wechsel des Titels keinen größeren Erfolg eingebracht zu haben, denn mit dieser Ausgabe auf das Jahr 1849 ist die Herausgabe des „Ostfriesischen Volksbuchs“ offensichtlich eingestellt worden.

Paul Weßels